Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Dritte. Fischer-Lied

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422784

Visual Library

chen mir, noch freundlicher wär ich mit ihr, ich sperrte selbst mich ein, ihr eigen wollt' ich sein!

Das Dritte.

Fischer-Lied.

Seht den Fischer so kühn durch die Wellen hin ziehn, auf dem brausenden Meer schwimmt er ruhig daher, wie sein Arm kräftig lenkt, seiner Beute gedenkt, seiner Beute gedenkt er mit Lust, der Fischer aber singt, daß es durch die Lüfte dringt, la la la la la la la ꝛc.

Reiche Beute gemacht, ist der Fischer bedacht, bringt den Kahn nach dem Ort, wo sein Liebchen treu harrt, sein Liebchen ihn grüßt, seine Arbeit versüßt: Ihm zum Lohn einen zärtlichen Kuß. Sein Liebchen aber singt, daß es ihm zum Herzen dringt, la la la la la la la ꝛc.

Dann eilt er vom Ufer schnell wieder an Bord, und fährt mit dem Schifflein sogleich wieder fort, ob's Liebchen auch traurig, weint roth ihr Gesicht, es hilft ihr, es hilft ihr ja nicht. Doch laut der Fischer singt, daß es durch die Lüfte dringt, la la la la la la la ꝛc.

Die Wolken ziehn schwer, und der Blitz kreuzt daher, und der Nordwind, der sauft, daß die Fluth davon braust, der Fischer voll Muth, auf den Rudern er ruht, er freut sich des Spiels der Natur. Der Fischer aber singt, daß es durch die Lüfte dringt, la la la la la la la ꝛc.

Und das Liebchen, das ging am Ufer zu sehn, zu sehn ob ihr Schätzel bald wieder ankäm, es segelt ein Schifflein von Ferne schnell her, ach, wenn's doch das rechte nur wär. Sie lauschet und singt, daß es durch die Lüfte dringt, la la la ꝛc.

Doch nach Sturm und nach Graus, küßt im friedlichen Haus, so lieb' und so traut, der Fischer die Braut, ob die Woge auch kracht, freundlich schwindet die Nacht, weil die Liebe der Beiden erwacht. Wenn Mond ins Fenster dringt, das Brautpaar fröhlich singt, la la la ꝛc.

Und so schwindet die Zeit unter Liebe und Freud', bald auf Meeresgebiet, dann in friedlicher Hütt', jetzt

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Weine, weine, weine nur nicht.
2. De böse Ehefroo.
3. In Hamborg ist een Sprickword Mood.

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

Das Erste.

1. Weine, weine, weine nur nicht, ich will dich ja lieben, aber heirathen nicht. Nicht nur zum Scherzen, aus reinem Herzen, will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber das Heirathen, aber das Heirathen, das fällt mir nicht ein. :,:

2. Hoffe, hoffe, hoffe, mein Kind, daß meine Worte stets aufrichtig sind, nimmer dich hassen, nimmer dich lassen, will treu dir sein, will treu dir sein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

3. Glaube, glaube, glaube mir fest, daß meine Liebe dich niemals verläßt, immer beständig, niemals abwendig, um ganz allein, der deine zu sein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

4. Tröste, tröste, tröste dich nur, Ich will nicht verletzen den heiligen Schwur, ich will dir ja schwören, bei meiner Ehre, daß ich dir treu bin, daß ich dir treu bin. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

5. Knüpfe, knüpfe, knüpfe das Band durch einen Kuß zum heiligen Pfand, wenn ich auch wandre, soll keine Andre die Meinige sein, die Meinige sein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

6. Ewig, ewig, ewig nur hold, dann ist deine Liebe mir werther als Gold. Ich will mich bestreben, mein ganzes Leben will treu dir sein, will treu dir sein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

Landesbibliothek Oldenburg